

Demografischer Wandel und Automatisierung

Chinas einst riesiges Heer an billigen Arbeitskräften schrumpft. Immer weniger Arbeiter verlangen immer höhere Löhne. Nach Pekings Willen soll eine Armee von Robotern die Lücken in den Reihen füllen und Chinas Industrie fit für die Zukunft machen.

Mehr als drei Jahrzehnte bildete ein Überschuss an billiger Arbeitskraft einen Eckpfeiler des chinesischen Wirtschaftswunders. 2012 sank das Arbeitskräfteangebot zum ersten Mal seit fast 50 Jahren – um 3,45 Millionen. Dieser demografische Trend setzt sich fort. Nach Schätzungen der UN wird Chinas Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter in den kommenden 20 Jahren um etwa 95 Millionen schrumpfen. Die demografische Entwicklung ist damit längst von einem Standortvorteil zu einem Problem für die chinesische Industrie geworden. Hersteller stemmen sich gegen diesen Trend, indem sie Menschen durch Roboter ersetzen. Der Automatisierungsprozess spielt für die Wettbewerbsfähigkeit der Industrie eine zentrale Rolle.

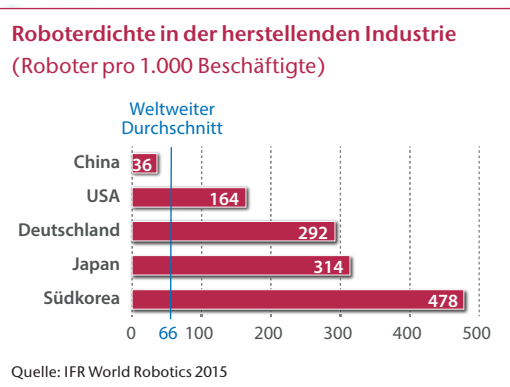
Steigende Löhne. Mit der Verknappung des Arbeitsangebots steigen die Löhne. Zwischen 2003 und 2013 haben sich die Reallöhne in der Industrie verdreifacht. Zwar verlangsamte sich der Reallohnzuwachs mit der Abkühlung des chinesischen Wachstums, aufgrund der demografischen Entwicklung dürfte sich der Trend zu höheren Löhnen jedoch fortsetzen. Auch das steigende Bildungsniveau trägt zum Lohnanstieg bei. Junge Chinesen sind besser ausgebildet als ihre Eltern und haben meist höhere Ambitionen, als in einer Fabrik am Fließband zu stehen. Es wird daher immer schwieriger für chinesische Industrieunternehmen, einfache Arbeiter zu finden und zu halten.

Steigende Löhne machen es für Fabrikbesitzer immer attraktiver, in Automatisierung zu investieren. Dies spiegelt sich auch in Berechnungen von

Goldman Sachs wider, denen zufolge ein Industrieroboter in China heute seine Investitionskosten im Durchschnitt innerhalb von 1,3 Jahren wieder einfährt. 2008 lag dieser Wert noch bei fast 11,2 Jahren. Damit kommt die Anschaffung von Robotern zunehmend auch für kleine und mittlere Betriebe infrage und könnte über Jahre hinweg zu einem Nachfrageschub bei

ter, die relativ einfache Verpackungs- und Sortierarbeiten übernehmen. Trotzdem sind sie meist auf ausländische Technologie angewiesen. Prognosen der IFR zufolge wird China im Jahr 2018 mit 614.000 Einheiten über ein Drittel des weltweiten Bestands an Industrierobotern besitzen.

Chinas Führung ist darauf erpicht, die potenziellen Produktivitätsgewinne schnell zu realisieren. Inspiriert von dem deutschen Konzept »Industrie 4.0« rief der Staatsrat im Mai 2015 die industriepolitische Initiative »Made in China 2025« ins Leben. Der Kauf von Industrierobotern wird seitdem durch eine wachsende Zahl staatlicher Programme subventioniert. Dieser Automatisierungsschub bietet große Chancen für die deutsche Industrie. Die chinesische Regierung misst der engeren Zusammenarbeit mit Deutschland im Bereich der Automatisierung besondere Bedeutung bei und hat angekündigt, bedenkliche Regelungen, die dem Technologietransfer im Wege stehen, so schnell wie möglich aus dem Weg zu räumen. ■



Automatisierungstechnologie führen. Besonders deutlich wird das Potenzial des chinesischen Robotermarktes anhand der niedrigen Roboterichte, die mit 36 Robotern pro 10.000 Beschäftigten in der Industrie noch unter dem weltweiten Durchschnitt liegt.

Chancen durch Automatisierung. Bereits jetzt ist China mit einem weltweiten Marktanteil von etwa 25 Prozent der größte Abnehmer für Industrieroboter. Laut der International Federation of Robotics (IFR) wurden 2014 im Land 57.100 Robotereinheiten verkauft, ein Zuwachs um 56 Prozent. Immerhin knapp ein Viertel davon wurde von der jungen und schnell expandierenden chinesischen Roboterindustrie geliefert. Bisher bauen chinesische Hersteller jedoch hauptsächlich Robo-

Kontakt

APA
Asien-Pazifik-Ausschuss
der Deutschen Wirtschaft

Geschäftsführung China:
Ferdinand Schaff
Telefon 0151 6563 4613
F.Schaff@bdi.eu
Patricia Schetelig
Telefon 030 2028 1532
P.Schetelig@bdi.eu
www.asien-pazifik-ausschuss.de